

Volks- und Anzeige-Blatt

Erscheint am Donnerstag
und Sonntag und kostet
vierteljährlich 24 fr.

für

Einrückungsgebühr 1 1/2 fr.
für die gedruckte Linie,
oder deren Raum.

Winnenden und seine Umgegend.

Nr. 25.

Sonntag den 25. März

1860.

Anzeigen.

Winnenden.

Für die rühmlichst bekannte

Blaubeurer

Natur- und Rasenbleiche

nehme ich auch heuer wieder Leinwand, Fäden etc. zum Bleichen an, und sichere reele und billige Bedienung zu.

Gustav Gerhardt.

Winnenden. Zwei schöne gelbe Kanarienhähnen hat zu verkaufen.

G. Gerhardt.

Winnenden. 400 fl. Pflegschaftsgeld gegen zweifache Versicherung hat auszuleihen.

Kaufmann Dorn.

Winnenden. Einen noch guterhaltenen größeren ledernen Reisekoffer sucht zu kaufen

Lehrer Müller.

Winnenden. Einen halben Morgen Acker im Roth hat zu verpachten.

Wer? jagt die Redaction.

Winnenden. Ich habe aus Auftrag 500 fl. sogleich auszuleihen.

Bäcker Krautter.

Winnenden. Unterzeichneter ist willens sein Haus zu verkaufen.

J. Höhnle, Schuhm.

Winnenden. Unterzeichneter hat 2 neue tannene Bettladen zu verkaufen.

Chr. Otto, Instrumentenmacher.

Winnenden. Der Unterzeichnete ist gesonnen sein Haus mit angebauter Scheuer und gewölbtem Keller, sowie 1 Viertel Garten und Hofraum dabei, nebst 3 Viertel Wiesen in den Schwaifheimer Wiesen und 2/3 Morg. Acker im Mühlrain zu verkaufen.

Liebhaber können mit ihm jeden Tag einen Kauf abschließen.

Johannes Deeg.

Winnenden. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum, auf Ostern und Confirmation, in einer Auswahl Schildkrotz-, Büffel- und gewöhnlicher Streckämme, wie alle in mein Geschäft einschlagenden Artikel; besonders auch Eisenbeinkämme, Huthalter und Salatbestecke zu billigsten Preisen, bestens

Louis Krehl,

Kammacher.

Winnenden.

Für die

Nürtinger Bleiche

empfiehlt sich.

Kaufmann Schwarz.

Engelberg.

Mastvieh-Verkauf.

Kommenden Donnerstag den 29. März Nachmittags 1 Uhr werden im öffentlichen Aufstreich verkauft

4 Kühe

8 Rinder,

8 Schweine.

Französische Brauerei.

W i n n e n d e n .

Strohüte-Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie auch dieses Jahr wieder mit einer großen Auswahl Strohhüte für Herren und Damen, namentlich Palmhüte, versehen ist, und verspricht dabei billige Preise, auch nehme ich wieder Strohhüte an zum Waschen und Färben, welche schnellstens und auß billigste besorgt werden.

Bürstenmacher Schauffler's Wittwe.

W i n n e n d e n . Unterzeichneter hat ein ganz neues Bernerwägele zu verkaufen.

J. Ulrich,
Schmidmeister.

W i n n e n d e n . Ich habe aus Auftraq 500 fl. in Einem oder mehreren Posten auszuliehen.

Hausvater Ganger.

W i n n e n d e n . Wilhelm Wahl hat ungefähr $\frac{1}{2}$ Morg. Acker auf dem Mählrain zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber können mit ihm täglich einen Kauf abschließen.



Zugleich hat derselbe einen hinteren Wagen, für Stiere oder Kühe zu fahren, noch in gutem Zustande, zu verkaufen.

W i n n e n d e n .

Bleiche-Empfehlung.



Für die best eingerichtete Rasenbleiche von Besser & Comp. in Pforzheim nehme ich wieder Leinwand und Faden unter Zusicherung guter Besorgung an.

H. Mayer.

W i n n e n d e n . Ungefähr 15—18 Pfund gutes Gänsefchmalz hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaction.

Drei Tage aus Gellert's Leben.

von
W. D. von Horn.

Fortsetzung.

Dieser Blick bannte den Grimm des Alten. Er fühlte, einem so geachteten und allgemein verehrten Manne dürfe er nicht unartig begegnen. Daber richtete er die Frage an ihn: was ihm so frühe und überhaupt die Ehre dieses Besuches bereite? Dann nöthigte er den Professor sich niederzulassen.

Gellert, froh, daß die Falten des Unmuths auf dem steinernen Gesichte des Alten sich glätteten, setzte sich und begann, ohne die Anrede des Alten einer Gegenrede zu würdigen, das Gespräch mit den Worten: Von Ihnen werther Herr Neidhardt, kann ich gewiß viel Gutes lernen; denn ein Mann, den der Herr so reich gesegnet hat, als Sie, wird es nicht unterlassen, von seinem Reichthume den gesegnetsten Gebrauch zu machen. — Sie kennen gewiß die große Kunst, Andern wahrhaft wohlzuthun? —

Der alte Neidhardt, der mit seinen Gedanken noch halb bei seinem Gelde sein mochte, fühlte dennoch das Kitzliche dieser von Gellert trengemeinten Frage und eine Stimme inwendig in der Brust die gut deutsch redet, mochte zu ihm sagen: Ist das wahr, alter Sänder? Was wirst du nun antworten? —

Der alte entfärbte sich etwas; die Antwort vertrocknete auf der Zunge, weil sie eine Lüge würde gewesen sein, und eine andere wußte er nicht zu finden, darum brummte er in der Verlegenheit etwas in den Bart, was etwa so klang, als: Ach ja! — Ganz recht! — hm! hm!

Ob es Gellert, dem es immer wärmer um das Herz wurde, nicht recht hätte, nicht verstand oder nicht verstehen wollte? — Kurz, er begann mit der ihm eigenen Wärme und Innigkeit von der Freude und dem überschwenglichen Segen des Wohlthuns zu reden. Er hatte ja eben erst diese Freude und diesen Segen im reichlichen Maße erfahren; darum quollen auch die Worte mit einer blitzenden Begeisterung aus seiner Seele und wirkten mit so überwältigender Macht daß der Alte in seinem Innersten zuerst erbehte, dann mehr und mehr fühlte, wie diese Worte ihn innerlich erwärmten, sein Herz um-

wendeten und Empfindungen in ihm weckten, wie er sie nie in seiner Brust beherbergt hatte. Dies wirkte wieder auf den edlen Gellert zurück, und immer freudiger und ergreifender wurden seine Worte und immer gotteskräftiger bewegten sie des Wucherers Herz.

Da schlug es Eiß, und mit dem Schlage der Uhr klopfte es an die Thüre und die arme Frau trat mit freudestrahlendem Gesichte in das Gemach und legte Gellert's Geldrolle auf den Tisch, indem sie sagte: Hier bring ich Ihnen das Geld; aber nun geben Sie mir auch das Brieflein wieder, das mein armer Herbenskranker Mann Ihnen auf seinem Schmerzenslager geschrieben hat, daß sie uns doch nicht möchten aus dem Hause werfen lassen! Der Alte wechselte die Farbe und die Hand zitterte, die er instinctartig nach der Geldrolle ausstrecken wollte. Gellert gegenüber, dessen angreifende Worte einen so tiefen Eindruck auf seine Seele gemacht, waren die Worte der unglücklichen Frau dem Alten eine Demüthigung, die ihn niederdrückte und ein Urtheil für ihn, dessen Gewicht er in dieser Stimmung doppelt schwer fühlte. Scham, Verlegenheit, Reue bestürmten ihn mit nie gekannter Macht.

Endlich gewann er so viel Sammlung, daß er in abgerissenen Worten sagen konnte: Ach, das — hätte — ja — so nicht — geeilt! Wie kann Sie nur so reden? Es war ja — so schlimm nicht — gemeint! Nur Drohung — nichts weiter —! Doch — geb' Sie nur, Sie sieht, daß — ich — Besuch habe!

Während dieser Worte hatten seine Knochenfinger die Geldrolle umklammert und in die Seitentasche seines Schlafrocks geschoben.

Gellert hatte ihn beobachtet und jede Regung seiner Seele auf seinem Gesichte gelesen. Fast unbewußt sagte er halblaut: Es sind dreißig Thaler und es klebt kein Fluch daran!

(Fortsetzung folgt.)

Belehrung

hinsichtlich der nöthigen frühzeitigen Behandlung der Seitwärtsverkrümmung des Rückgrats.

Aus den Jahres-Berichten der Vorsteher der orthopädischen Heilanstalten geht hervor, daß die Seitwärtsverkrümmung des Rückgrats ein durch alle Schichten der Bevölkerung verbreitetes, überwiegend dem weib-

lichen Geschlecht angehöriges und vorzugsweise in den Jahren vor und nach dem Eintritt in die Geschlechtsreife auftretendes Uebel ist. Abgesehen von äußeren — dasselbe bewirkenden Schädlichkeiten steht dasselbe sehr häufig mit der Bleichsucht im Zusammenhang. Wenn es einmal bedeutende Veränderungen in der Form des Knochengerüsts hervorgebracht hat, ist es nicht mehr, dagegen bei rechtzeitigem geeigneter Behandlung leicht zu heilen.

Bei dem Schaden, welchen dieses Uebel für die Gesundheit und Arbeitsfähigkeit der damit Behafteten im Gefolge hat, und da die Eltern nicht selten dieses Uebel so lange nicht beachten, bis der Körper der damit Behafteten entstellt worden und das Uebel unheilbar geworden ist, so sollten die Geistlichen, Schullehrer, Aerzte, Wundärzte und Ortsvorsteher darauf Bedacht nehmen, bei sich darbietender Gelegenheit die Leute auf die Ursachen und die ersten Anfänge dieses Uebels aufmerksam zu machen. In seiner ersten Entstehung meistens leicht zu heilen, ist es, ausgebildet, in der Regel unheilbar, und einmal begonnen macht es, bei der Fortdauer der Ursachen, meistens bedeutende und rasche Fortschritte. Es verwächst nicht, wie man gewöhnlich zu sagen pflegt, mit den Jahren allmählig. Andererseits sollten sie auf die Kinder, mit welchen sie in Berührung kommen, ihr besonderes Augenmerk richten, die Angehörigen solcher Kinder, bei welchen sie den Anfang des Uebels bemerkt haben, zu alsbaldiger Anwendung der gegen dasselbe wirksamen Mittel auffordern und sie darauf aufmerksam machen, daß durch die Fürsorge des Staats Unbemittelten Gelegenheit gegeben sey, ihre so erkrankten Kinder theils unentgeltlich, theils gegen billiges Entgelt heilen zu lassen, und zwar in um so kürzerer Zeit, je früher dieselben einer zweckmäßigen Behandlung unterworfen werden, wozu sie sich nur an ihr Oberamt zu wenden haben.

Bezüglich der Ursachen, durch deren Vermeidung dem Entstehen des Uebels begegnet und durch deren Beseitigung das Fortschreiten desselben, wenn es schon begonnen hat, gehemmt werden kann, ist Folgendes zu bemerken:

Die Bleichsucht des weiblichen Geschlechts, wie sie sich in neueren Zeiten in ausgebehnterem Maaße und mit ihr auch die Seitwärtsverkrümmung des Rückgrats zeigt, ist erfahrungsgemäß begründet

1) in der dürftigen und schlechten Ernährung; z. B.

ausschließlichem Genuß von Kartoffeln, mit Wasser bereitetem Mehlsbrei zc., in dem häufigen Genuß von Essig und mit Essig zubereiteter Speisen, in dem andauernden Aufenthalt in ungesunden feuchtkalten Wohnungen, in anhaltender Entziehung des Schlafes;

2) in der Vermehrung und Ausdehnung der Fabrikindustrie, bei welcher Mädchen aus Stadt und Land vom 14. Lebensjahr an mit einer Arbeitszeit von 12 Stunden in Räumen verwendet werden, deren Luft größtentheils mit mechanischen und luftförmigen Unreinigkeiten verdorben ist.

Hiezu kommt theils hier, theils bei andern Beschäftigungen (Stricken, Sticken, Nähen zc.) das lange Sitzen, Mangel an Bewegung in freier Luft und Mangel der zu Erhaltung der Gesundheit so nöthigen Reinigung der Haut.

Zu den äußeren Schädlichkeiten, welche bei der durch die soeben bezeichneten Einflüsse bedingten An- lage zu diesem Uebel dasselbe bewirken und die Fort- schritte des schon begonnenen mehr oder weniger rasch befördern, gehören:

1) Das Tragen verhältnißmäßig schwerer Lasten

auf dem Kopf, hauptsächlich aber stets an einem und demselben Arme, z. B. das Tragen der Bücherfäcke, Siebkannen, belasteter Armbörbe, insbesondere aber die frühzeitige Verwertung der faum aus der Schule entlassenen, im stärksten Wachsthum begriffenen Mäd- chen als Kindsmädchen.

2) Die schlechte Haltung des Körpers beim Sitzen überhaupt und insbesondere in der Schule, wo theils in Folge des ungenügenden Raumes, theils in Folge der im Verhältniß der Körperlänge der Kinder zur Höhe der Tische schlecht konstruirten Sitzbänke der Rumpf während des Schreibens, Zeichnens, zc. zu einer vorwiegend nach einer Seite hin gerichteten anhaltenden Drehung gezwungen wird.

Um nun diesem Uebel, soweit dieß auf dem Wege der Belehrung möglich ist, zu steuern, ist vorstehende Unterweisung verfaßt worden und wird im Einver- ständnisse mit den Oberschulbehörden den Herren Geist- lichen, Schullehrern, Aerzten, Wundärzten und Orts- vorstehern dringend an das Herz gelegt, ihrer Seite nach vorstehender Anleitung das Erforderliche dazu beizutragen, dem Uebel abzuhelpen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 24:

„T a b a f s = D o j e.“

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 22. März 1860.

Getreide-Gattungen.	Voriger	Neue Zufubr.	Gesamt-	Heutiger	Unverkauft	Erlös-Summe.	
	Neft.		Quantum.				
	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	Schl.	fl.	fr.
Dinkel.	28	254 1/2	252 1/2	182 1/2	100	1228	6
Haber.	0	103 1/2	103 1/2	87 1/2	16	611	54

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen	Höchst. Durch-		Nöft. Durch-		Der Preis ist		Bemerkungen.
	schnitt-Preis.		schnitt-Preis.		gestiegen		
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Dinkel, pr. Schl.	6	53	6	44	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel. 161 155 144
Haber, — —	7	48	7	—	—	1	
Waizen, pr. Eri.	2	40	2	30	—	—	
Kernen, pr. Schl.	17	36	16	—	—	—	durchschnittlich 153 Pfd.
Gerste, pr. Eri.	1	40	1	36	—	—	
Roggen, pr. Eri.	1	44	1	40	—	—	Dinkel. Höchst. Niederst. fl. fr. fl. fr.
Mischling, . . .	1	40	1	36	—	—	
Einforn, . . .	—	—	—	—	—	—	
Erbsen, . . .	3	—	2	42	—	—	
Linjen, . . .	3	—	2	42	—	—	
Welschforn, . . .	2	—	1	56	—	—	
Ackerbohnen . . .	2	—	1	56	—	—	
Wicken, . . .	2	—	1	48	1	30	
Butter 1 Pfund,	—	22	—	21	—	20	

8 Pfund Brod 30 fr. Nach der Brodtaxation vom 9. März. 1 Kreuzerweck 6 Loth.